

Medienmitteilung

Zug, 27. August 2022

Energiesicherheit und Komfort – das ist möglich

Der Präsident der Grünliberalen Partei Schweiz Jürg Grossen und Beat Weiss, CEO des Tech Clusters Zug, haben diesen Samstag, den 27. August 2022 an einer gemeinsamen Veranstaltung im ZUGORAMA zum Thema «Zukunft der Energie» die klimaneutrale Energieversorgung beleuchtet.

Wie versorgen wir die Schweiz in Zukunft erneuerbar, klimaneutral und möglichst eigenständig? Ein Dilemma, welches nach Lösungen verlangt und zur Diskussion auffordert.

Am vergangenen Samstag haben die Grünliberalen Kanton Zug und der Tech Cluster Zug die Zuger Bevölkerung eingeladen, dieser Frage nachzugehen. Die Parteipräsidentin Tabea Estermann begrüusste voller Vorfreude die knapp 80 Gäste im Auditorium des Zugoramas und stellte Jürg Grossen, Präsident der GLP Schweiz und Swisssolar vor. Dieser nahm in seinem Referat kein Blatt vor den Mund und benannte die Blockaden in der Politik. Der Staat verschläft die Umstellung auf smarte und dezentrale Energieversorgung mit lokalen Zusammenschlüssen zum Energieverbrauch im Quartier oder lokalen Energiegemeinschaften. «Der Bundesrat ist überfordert und handelt unverantwortlich» in Bezug auf das Strom-/Energieabkommen mit der EU. Grossen betonte das auch enorme nicht ausgeschöpfte Potential von Photovoltaik und die Notwendigkeit von Power-to-X Prozessen für das Winterloch. Am Beispiel seines eigenen Firmengebäudes zeigte er eindrücklich auf, dass Wachstum, eine Senkung des Energiebedarfs und eine positive Energiebilanz zusammengehen. Dazu brauche es vor allem smarte Systeme, die die Effizienz steigern und den Verbrauch senken und dies alles unmerklich für den Gebraucher und ohne Komforteinbussen. Mit intelligenten Technologien und dezentraler Energiegewinnung können wir unsere Energieversorgung nachhaltig sichern – auch im Winter.

Auf die Roadmap Grossen zur Dekarbonisierung folgte das praktische Umsetzungsbeispiel aus Zug. Beat Weiss, der CEO des Tech Clusters Zug, erläuterte die Geschichte und die Visionen des Tech Clusters Zug zur Energieversorgung. So können in der Erstellung durch intelligentes Bauen des Areals Emissionen reduziert werden durch klimaneutrales Baumaterial wie Holz oder intelligente Bauverfahren. Aber auch im Betrieb werden die Anlagen der Industrie auf dem Areal im Vergleich zu Wohnraum sehr energieintensiv sein. Mit dem Multi Energy Hub soll das gesamte Areal des Tech Clusters Zug sowie angrenzende Quartiere mit umweltfreundlicher Wärme und Kälte, mit erneuerbarem Strom und Telekommunikation versorgt werden. Silvan Burkhalter, Leiter Bau und Entwicklung des Tech Clusters präsentierte anschliessen, wie das konkret umgesetzt wird. In der offenen Frage- und Antwort-Runde, moderiert durch Daniel Marti, Kantonsrat GLP Zug und später im Apéro wurde angeregt weiterdiskutiert.

Während des Apéros konnten die interessierten Gäste den Multi Energy Hub besichtigen, wo Silvan Burkhalter bis lange nach dem offiziellen Eventende Rede und Antwort stand. So gingen schlussendlich alle Gäste vollgepackt mit visionären, aber auch kritischen Anregungen von diesem gelungenen Anlass nach Hause.

Die rege Zusammenarbeit zwischen Politik und Gewerbe stimmt optimistisch, denn gerade im Kanton Zug gibt es noch viel Aufholpotential in Bezug auf die Energiepolitik. Aktuell arbeitet Zug als einer der letzten Kantone

noch immer die überfällige Energiestrategie aus. Diesen Samstag konnte das erste Fundament dazu gelegt werden im politischen Dialog zwischen Wirtschaft und Politik.

GLP Kanton Zug

Für Rückfragen: Tabea Estermann, Präsidentin GLP Kanton Zug, 079 583 57 55 zg@grunliberale.ch

Mehr Infos: <https://roadmap-grossen.ch/>

Quellen:

- 1) https://de.wikipedia.org/wiki/Jürg_Grossen
- 2) <https://www-zentralplus-ch.cdn.ampproject.org/c/s/www.zentralplus.ch/blog/politblog/wie-zuger-mieter-fuer-unsinnige-gasheizung-zahlen-muessen/amp/>

Weitere Informationen zu Jürg Grossen finden Sie hier:

<https://juerg-grossen.ch/ueber-mich/>

Weitere Informationen und Definition zur Sektorkopplung:

<https://www.interconnector.de/wissen/sektorkopplung/>

Hintergrund

Dezentrale und lokale Energiesysteme vermindern Abhängigkeiten von Energielieferanten aus politisch instabilen Regionen. Der Angriffskrieg von Russland in der Ukraine führt uns die Dringlichkeit dieses Anliegens wieder neu vor Augen. Entsprechend ist der Umstieg auf nachhaltige Energien in aller Munde. So auch in Zug, wo bei fast jedem Neubau (z.B. Ökihof, Herti Schulhaus) eine Solaranlage auf dem Dach erwogen wird. Ebenso stehen Wärmepumpen, Grosswärmespeicher oder auch lokale Wärmeenergie (wie das Circulago der WWZ) im Trend. Denn diese versprechen nicht nur den fossilen Energieverbrauch zu reduzieren, sondern auch gleichzeitig den gesamten Energieverbrauch effizienter zu gestalten. Die Nachfrage für diese neuen Technologien ist effektiv hoch, doch stehen sie zugleich massiven Herausforderungen gegenüber: Lieferkettenprobleme, fehlende Ressourcen bei Gewerbe und Industrie, falsche politische und gesellschaftliche Anreize, qualifizierte Fachkräfte fehlen und zu allem Übel schellen gerade die Rohstoffpreise in die Höhe.

Sektorkopplung bezeichnet ganz allgemein die Verbindung der „Energiesektoren“ Strom, Wärme und Verkehr. Für die Dekarbonisierung der Energiewende spielt die Sektorkopplung eine tragende Rolle, da die Bedeutung von Strom aus erneuerbaren Energien weiterhin deutlich zunehmen wird. Strom wird daher zum Teil auch als „Leitenergie des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet. Im Gegensatz zur Strombranche dominieren im Bereich Wärme und Mobilität bzw. Verkehr bis dato die fossilen Energieträger – hier kommen Erneuerbare Energien bislang noch eher selten zum Einsatz. Die Vernetzung aller Sektoren, also die Sektorkopplung, soll deshalb zum Erreichen der klimapolitischen Ziele beitragen: Die technischen Anlagen, Infrastrukturen und Märkte der verschiedenen Sektoren sollen stärker aufeinander abgestimmt werden, um so ein flächendeckendes, intelligentes Energiesystem zu etablieren.